

«Auf uns kommt Happiges zu»

Nunningen Gemeinde ringt mit teurem Bauprogramm

«Für die Gemeindefinanzen ist die Volksabstimmung vom Oktober nicht erfreulich», sagte Gemeindepräsident Kuno Gasser an der Nunninger Budget-Gemeindeversammlung. Die vom Volk beschlossenen Steuersenkungen auf kantonaler Ebene führen bei der Gemeinde zu Mindererträgen von 200 000 Franken. Ein Entwurf des Budgets sei deshalb von einem Defizit von 240 000 Franken ausgegangen, berichtete Gasser. Dies hätte allerdings eine Erhöhung des Steuersatzes nötig gemacht. «Doch das wollte der Gemeinderat unbedingt vermeiden.»

Aufgeschobene Begehren

Der Rat sei nochmals über die Bücher gegangen und habe ein Budget erstellt, das nun einen Überschuss von 41 500 Franken aufweise. Gasser betonte aber, dass dabei nicht gespart werde, sondern dass etliche Begehren einfach aufgeschoben würden, wie etwa beim Strassenunterhalt. Dies, obwohl viele Gemeindestrassen in schlechtem Zustand seien, wie Finanzverwalter Hansjörg Hänggi kommentierte.

Diskussionsstoff lieferten die Erschliessungsarbeiten am oberen Talweg. «Das Projekt wird seit 1972 vor sich her geschoben», stellte Gemeinderat Daniel Hänggi fest. Vor mehr als fünf Jahren bewilligte der Souverän bereits einen Kredit. Doch dieser Entscheid ist verjährt. Wegen Einsprachen und weil es das beauftragte Ingenieurbüro nicht mehr gibt, verzögerte sich das Projekt. Unterdessen haben sich die Baukosten verdreifacht. Das Projekt wird nun neu gestartet und

nochmals ausgearbeitet. Die Kosten betragen geschätzte 737 000 Franken. Auf Wortmeldungen hin versprach Hänggi, das Projekt abzuspecken. Darauf genehmigten die 35 Stimmberechtigten das Budget einstimmig.

Ehrgeiziges Erschliessungsprogramm

«Es kommt Happiges auf uns zu», prophezeite Gemeinderat Hänggi auch bei der Präsentation des Erschliessungsprogramms der nächsten fünf Jahre. Nunningen wird sich nicht an das kantonale Planungs- und Baugesetz halten können: Es werde nicht möglich sein, die Bauzone innert 15 Jahren zu erschliessen. Mit einem ehrgeizigen Programm will Hänggi deshalb vorwärts machen. Pro Jahr würde dabei ein Fehlbetrag von rund 1,5 Millionen Franken entstehen. Gemeindepräsident Gasser bezeichnete dies als unmöglich; man werde Prioritäten setzen müssen. Trotzdem befürwortet er das Programm.

Votant Willy Hänner stellte den Antrag, das Erschliessungsprogramm nicht als verbindlich, sondern als Absichtserklärung zu bezeichnen. Hänggi wollte aber ein griffiges Planungsinstrument in der Hand haben. Hänners Antrag wurde mit 21 zu 13 Stimmen abgelehnt und das Erschliessungsprogramm danach mit sechs Gegenstimmen gutgeheissen. Ausserdem wurde eine Statutenänderung der Kreisschule Gilgenberg bewilligt. Mit der Einführung der Geleiteten Schulen sollen alle Gilgenberger Schulen von einem Leiter geführt werden. Das Geschäft wurde diskussionslos abgeseget. (ÖPF)